





# Die Reformatorfenster der Evangelischen Stadtkirche Ravensburg

Bericht zur Erforschung der Glasmalerei  
von Ludwig Mittermaier

Bearbeitet von Dunja Kielmann, Susann Seyfert und Otto Wölbert

Mit Beiträgen von

Franziska Brauer, Inken Gaukel, Dunja Kielmann, Grit Koltermann, Friedrich Langsam,  
Daniel Parello, Kathrin Rahfoth, Ute Ruppert, Andreas Schmauder, Susann Seyfert,  
Elgin van Treeck-Vaassen, Jörg Widmaier und Otto Wölbert

Arbeitsheft 37

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege

Jan Thorbecke Verlag

**VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg –  
Oberste Denkmalschutzbehörde

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,  
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar  
Kommissionsverlag und Vertrieb: Jan Thorbecke Verlag,  
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Für den Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Andrea Bräuning  
Fachredaktion und Lektorat: Grit Koltermann  
Redaktion: Dunja Kielmann, Susann Seyfert, Otto Wölbart  
Gestaltung und Satz: der Schriftsetzer · Jens Naumann, Stuttgart  
Gesamtherstellung: Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Vorderseite: Obere Reihe: Reformatorenfenster Ravensburg, Brenzkopf, Vorzustand und Aufnahme des Kartons:  
I. Geiger-Messner; Untere Reihe: Brenzkopf, Rückseite und Nachzustand: I. Geiger-Messner;  
Rückseite: Reformatorenfenster Ravensburg, Johannes Brenz: I. Geiger-Messner  
Frontispiz: Porträtfotografie von Ludwig Mittermaier, Aufnahmedatum unbekannt, Privatbesitz der Fam. Mittermaier,  
Repro: I. Geiger-Messner, LAD  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN: 978-2-7995-1304-3

# Inhalt

Grußwort.....	7
Vorwort des Präsidenten .....	9
Wie aus der Not eine Tugend werden kann – Eine Einführung in das Projekt.....	35
<i>Otto Wölbart</i>	
Die Reformation in Ravensburg – Ein Überblick .....	39
<i>Andreas Schmauder</i>	
Die Rezeption des Luther-Bildes im Deutschen Reich im „langen“ 19. Jahrhundert.....	43
<i>Grit Koltermann</i>	
Ein Blick durch die Ravensburger Fenster – Kulturdenkmale der Reformation und der Reformationserinnerung im deutschen Südwesten.....	55
<i>Jörg Widmaier</i>	
Glaubenshelden in Glas – Der Ravensburger Fensterzyklus im geistesgeschichtlichen wie stadthistorischen Kontext.....	69
<i>Jörg Widmaier</i>	
Die Evangelische Stadtkirche in Ravensburg .....	101
<i>Susann Seyfert</i>	
Die Verglasung der Evangelischen Stadtkirche .....	109
<i>Susann Seyfert</i>	
Das theologische Programm der Ravensburger Reformatorenfenster .....	127
<i>Friedrich Langsam</i>	
Die Reformatorenfenster – Aktuelle Bestandsuntersuchung mit technologischen Betrachtungen zur Malweise Mittermaiers.....	147
<i>Dunja Kielmann</i>	
Die Glasmalpigmente aus der Werkstatt Mittermaier – Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse und der Quellenforschung .....	155
<i>Dunja Kielmann</i>	
Die Reformatorenfenster – Zustand, Schäden und Maßnahmenkonzept.....	161
<i>Kathrin Rahföth</i>	
Die ausgebauten Fenster Mittermaiers – Bericht über das Studentenprojekt.....	171
<i>Dunja Kielmann, Franziska Brauer</i>	
Zu Leben und Werk des Glasmalers Ludwig Mittermaier (1827–1864).....	185
<i>Elgin Vaassen</i>	

Glasmalereien des 19. Jahrhunderts in Baden-Württemberg – Ein Überblick.....	193
<i>Daniel Parello</i>	
Die Ausstellung – Vom Konzept über den Entwurf zur Ausführung.....	207
<i>Inken Gaukel, Ute Ruppert</i>	
„gemalt und ins glas geschmolzen“ – Tafeln zur Ausstellung (21.10.–24.11.2017) .....	221
<i>Dominique Gabler, Dunja Kielmann, Susanne Seyfert, Jörg Widmaier, Otto Wölbart</i>	
Die Glasmalereiwerkstatt Mittermaier 1853 bis 1910 – Eine Einführung in das Werkverzeichnis.....	255
<i>Dunja Kielmann, Susann Seyfert, Otto Wölbart</i>	
Werkverzeichnis.....	263
Die Reformatorenfenster in Ravensburg oder Neben- und Nachwirkungen eines Projekts.....	283
<i>Dunja Kielmann, Susann Seyfert, Otto Wölbart</i>	
Autorenverzeichnis .....	288

## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
die ehemals Freie Reichsstadt Ravensburg zählt mit ihrer gut erhaltenen mittelalterlichen Altstadt, ihren vielen Türmen und der weithin sichtbaren Veitsburg zweifelsohne zu den schönsten Städten unseres Landes.

Nachdem sich die Stadt 1545 dem evangelischen Glauben zuwandte, war sie durch das Nebeneinander von altem und neuem Glauben gekennzeichnet, zum Beispiel in Gestalt der sogenannten Simultankirchen. Eine solche Kirche war auch die heutige Evangelische Stadtkirche Ravensburg. Als Klosterkirche der Karmeliten Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet, wurde sie bis Anfang des 19. Jahrhunderts zwischen beiden Konfessionen aufgeteilt.

Umso erstaunlicher ist es, dass die Stadtkirche rund 300 Jahre nach der Reformation in Ravensburg im neugotischen Stil umgestaltet wurde. Vom bedeutenden Glasmaler Ludwig Mittermaier aus Lauingen erhielt sie ihre „Reformatorenfenster“. In der wieder katholisch dominierten Stadt sollten sie Symbole des protestantischen Selbstverständnisses sein.

Eingerahmt von den Herrschern Friedrich dem Weisen – dem katholischen Schutzpatron Martin Luthers – und dem Schwedenkönig Gustav Adolf sind die Reformatoren Philipp Melanchthon, Martin Luther, Huldrych Zwingli und Johannes Brenz versammelt. Neben letzterem ist der württembergische Herzog Christoph zu finden, der die Reformation in seinem Herzogtum durchsetzte. Er hält die berühmte Große Kirchenord-

nung in der Hand, die mit ihren vielen Teilordnungen zugleich eine staatliche Ordnung war und auf den Reformator Johannes Brenz zurückging. Die weltliche Herrschaft setzt so einerseits den Rahmen, in dem Reformen stattfinden können. Andererseits dürfte es kein Zufall sein, dass die biblische Zahl sieben für die Anzahl der Fenster gewählt wurde.

Im Zuge des Reformationsjubiläums 2017 wurden der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg finanzielle Mittel durch die Staatsministerin für Kultur und Medien der Bundesregierung zur Verfügung gestellt. So wurde mit einem Forschungsprojekt auf diesen einzigartigen kunsthistorischen Schatz im Süden Deutschlands aufmerksam gemacht.

In diesem informativen und reich bebilderten Band erwarten Sie Beiträge von Fachleuten der Geschichte, Kunstgeschichte und Glasrestaurierung. Sie alle haben die Ravensburger Reformatorenfenster aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und in den Gesamtkontext der Reformation eingeordnet. Auch Leben und Werk des Künstlers Ludwig Mittermaier werden behandelt. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

*Katrin Schütz*

Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg



## Vorwort des Präsidenten

Das vorliegende Arbeitsheft stellt den Abschluss eines zweijährigen Forschungsprojekts dar, das anlässlich des 500. Jahrestags der Reformation vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart auf den Weg gebracht wurde und das großzügige finanzielle Unterstützung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien erfahren hat. Erwachsen ist das Projekt aus der seit 2016 laufenden Sanierung der Evangelischen Stadtkirche von Ravensburg, bei der das Landesamt für Denkmalpflege auf die Kirchenfenster aufmerksam wurde. Dies zeigt einmal mehr, dass denkmalpflegerische Vorhaben und Maßnahmen fast nie isoliert stehen, sondern stets neue Fragen aufwerfen und neue Planungen hervorbringen können.

Im Mittelpunkt des Reformatorenfenster-Projektes stehen die sieben Kirchenfenster in den beiden Kapellen der Evangelischen Stadtkirche, die an das südliche Seitenschiff angrenzen. Nach heutigem Stand handelt es sich bei diesem Zyklus um eine der frühesten Fensterdarstellungen wichtiger Vertreter der Reformation. Er wurde ab 1860 von Ludwig Mittermaier in Lauingen geschaffen und war Teil einer Gesamtverglasung des 19. Jahrhunderts der Evangelischen Stadtkirche. Bemalte Glasfenster des 19. Jahrhunderts sind in der Vergangenheit auch von der Denkmalpflege nicht besonders beachtet worden und oft genug gingen sie im Rahmen von Kirchensanierungen verloren. Dass dies hier in Ravensburg anders verlief, ist einem schon länger bestehenden Paradigmenwechsel in der konservatorischen Betrachtung des 19. Jahrhunderts zu verdanken.

Aufgrund der andauernden Aktualität des Themas und der zunehmenden Fragen nach Konservierungs- und Restaurierungsmöglichkeiten fand bereits 2014 im Landesamt für Denkmalpflege ein Arbeitsgespräch zu dem Thema Glasmalerei und Glasmalereirestaurierung, initiiert von Otto Wöl-

bert und Susann Seyfert, statt. Daran schließt sich dieses aktuelle Projekt fachlich an und weist mit seinen Forschungsergebnissen weit über das einmalige Reformationsjahr 2017 oder das Werk des Glasmalers Ludwig Mittermaier hinaus. So werden die dabei gewonnenen Erkenntnisse zur Glasmalerei des 19. Jahrhunderts und zu den Herausforderungen, die sie an Konservierung und Restaurierung stellt, sicherlich auch anderen Objekten zugutekommen.

Als Bestandteil des zweijährigen Projektes zu den Reformatorenfenstern wurden vor knapp einem Jahr erste Zwischenergebnisse und Entdeckungen im Rahmen einer eigens konzipierten Ausstellung in Ravensburg einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Der Abschluss dieser mehrwöchigen Präsentation bildete ein Fachkolloquium, welches über zwei Tage hin Gelegenheit bot, die Ergebnisse aus den unterschiedlichsten Richtungen der Forschung Fachkollegen aus dem gesamten Bundesgebiet zur Diskussion zu stellen. Die vielfältigen, wissenschaftlichen Beiträge zum Kolloquium bilden die Grundlage dieser nun vorliegenden Publikation. Allen Referenten des Fachkolloquiums sei an dieser Stelle besonders dafür gedankt, dass sie auch als Autoren für dieses Arbeitsheft zur Verfügung standen. Ohne sie wäre sowohl das Kolloquium als auch dieses Arbeitsheft nicht denkbar gewesen. Ein herzlicher Dank geht daher an die Referenten und Autoren Prof. Dr. Andreas Schmauder, Dekan Dr. Friedrich Langsam, Dr. Elgin Vaassen-van Treeck, Dr. Daniel Parello, Dipl.-Restauratorin Kathrin Rahfoth und Franziska Brauer.

Der Stadtkirchengemeinde Ravensburg, vertreten durch Dekan Dr. Friedrich Langsam und Pfarrer Martin Henzler-Hermann, ist ebenfalls zu danken. Sie unterstützten uns sehr, verschafften uns Zugang zu den Bildwerken und stellen nicht zuletzt ihre Kirche als Ausstellungsraum zur Verfügung.

Die reibungslose Organisation der Tagung und die herausragende Ausstellungsgestaltung erfolgte durch Inken Gaukel (Büro für Baukunst und Kultur) in Zusammenarbeit mit Ute Ruppert. Für ihre außergewöhnliche Kreativität, ihren Einsatz und ihr Engagement sei beiden besonders gedankt. Den nicht immer leichten Weg zur fertigen Ausstellung fassten sie in einem eigenen Beitrag für die Publikation zusammen. Sie bilden damit den Auftakt für die Publikation der Ausstellungstafeln – einem Wunsch vieler Besucher.

Ein herzlicher Dank gilt der Familie Mittermaier für die wertvollen Hinweise zu ihrem Vorfahren Ludwig Mittermaier, die zahlreichen Leihgaben, die sie für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben, und für Transkriptionen schriftlicher Quellen.

Auch die Stadt Lauingen, vertreten von Bernhard Ehrhart vom Heimathaus Lauingen, hat durch ihre Leihgabe zum Gelingen beigetragen.

Wertvolle Unterstützung erhielten das Ausstellungsteam und die Autoren durch die Transkriptionen zahlreicher Originaldokumente von Dr. Birgit Tuchen vom Landesamt für Denkmalpflege – auch ihr sei sehr gedankt.

Dr. Jörg Widmaier und Grit Koltermann ergänzten dankenswerter Weise durch ihre kunsthistorischen Fachbeiträge das Spektrum des Kolloquiums und des Tagungsbandes. Einen wesentlichen Beitrag zum dokumentarischen Wert und zur Gestaltung dieses Arbeitsheftes lieferten die Fotografen des Landesamtes, Iris Geiger-Messner, Bernd Hausner und Felix Pilz, mit ihren brillanten Aufnahmen.

Ein ganz besonderer Dank gilt Grit Koltermann für die professionelle, freundliche Redaktion und tatkräftige Unterstützung, die zum Gelingen und zur Fertigstellung dieser Publikation entscheidend beigetragen hat. Die gekonnte fachkundige Umsetzung erfolgte über Daniela Naumann vom Jan Thorbecke Verlag. Die Schlussredaktion lag in den bewährten Händen von Dr. Andrea Bräuning.

Die Ideen und die Umsetzung zu diesem Projekt, zur Ausstellung und dem Kolloquium wurden von Kolleginnen und Kollegen des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart konzipiert. Mein besonderer Dank gilt dafür Dunja Kielmann, Susann Seyfert und Otto Wölbert. Dr. Ulrike Plate unterstützte und begleitete das Projekt von Anfang an und war federführend für die Antragstellung verantwortlich. Auch ihr gebührt ein herzliches Dankeschön.

Ebenso sei der obersten Denkmalschutzbehörde, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, für ihre großzügige Förderung auch bei diesem Forschungsvorhaben gedankt.

Darüber hinaus wünschen wir sehr, dass wir mit dem vorliegenden Arbeitsheft nicht nur die Fachwelt, sondern auch die Betrachter und Besucher für die Komplexität der Glasmalerei des 19. Jahrhunderts und ihre besonderen ästhetischen Qualitäten sensibilisieren und begeistern können. Trotz der inzwischen in der Denkmalpflege selbstverständlichen wertschätzenden Betrachtungsweise des Kunsthandwerks aus dem 19. Jahrhundert gilt es aber nach wie vor, eine adäquate denkmalpflegerische Bewertung auch der Glasmalerei zu etablieren. Da man, getreu dem allseits bekannten Bonmot, nur „schützen kann, was man kennt“, gilt es deshalb, den noch vorhandenen Bestand an Glasmalerei des 19. Jahrhunderts im Allgemeinen und in Baden-Württemberg im Besonderen erst einmal wissenschaftlich zu erfassen. Das Landesamt für Denkmalpflege möchte zukünftig mit der Schaffung einer Restauratorenstelle für Glasmalerei einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

*Prof. Dr. Claus Wolf*

Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart



Abb. 1: Während der Abnahme der Doublierung – Henne – Feld 1b.



Abb. 2: Während der Sprungklebung – Henne – Feld 1b.



Abb. 3: Retusche der Sprungklebung – Henne – Feld 1b.



Abb. 4: sXII, Feld 1b, Nachzustand, Auflicht, Rückseite, nach der Abnahme des Deckglases, dem Kleben der Glassprünge und der Sprungretusche.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1–3: D. Kielmann, LAD

Abb. 4: D. Kielmann, LAD; K. Rahfoth

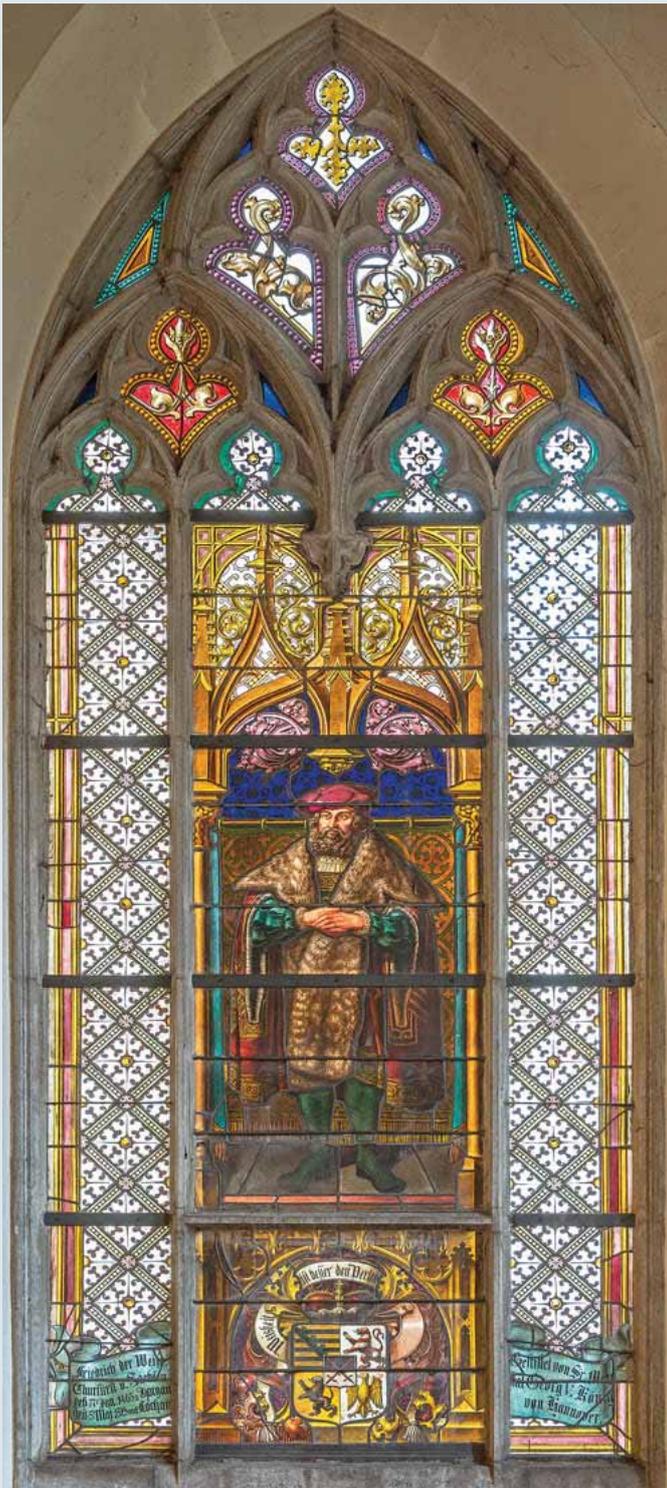


Abb. 1: Fenster sVII, Friedrich der Weise.

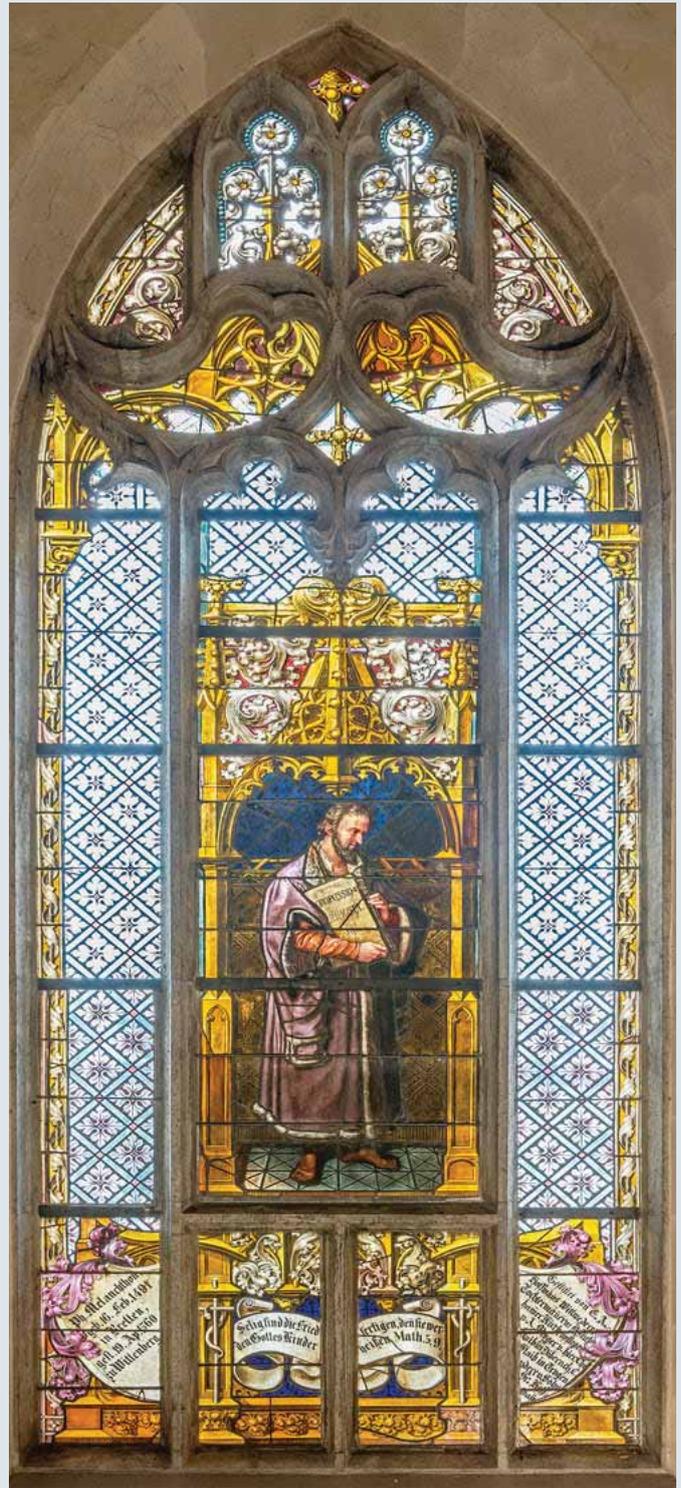


Abb. 2: Fenster sVIII, Philipp Melanchthon.

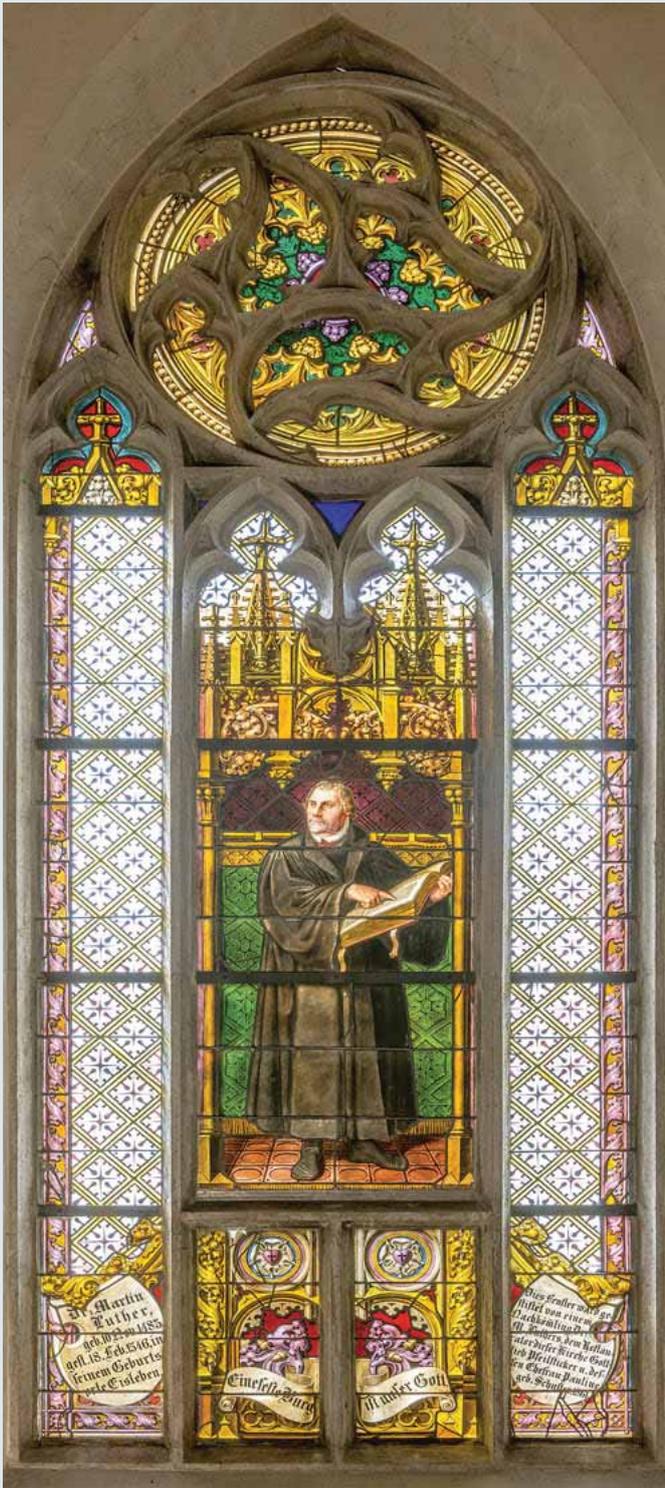


Abb. 3: Fenster sIX, Martin Luther.

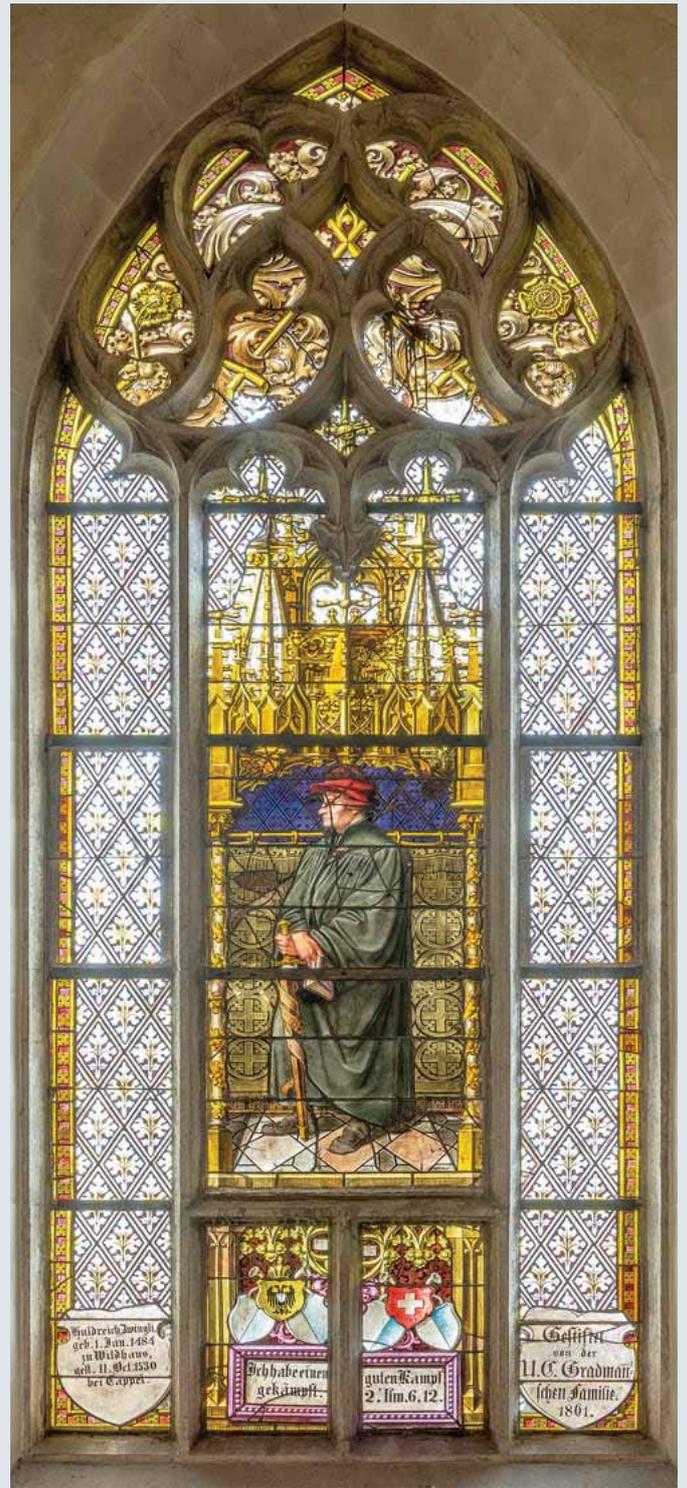


Abb. 4: Fenster X, Huldrych Zwingli.